

Gastvortrag von Lucy Angus, The National Archives, Kew, London_7. Nov. 2016 „Die Konservierung von Samuel Hollands 1765 Map of Prince Edward Island“

Von März 2014 bis Juli 2015 wurde in den National Archives die großformatige Karte von 3 x 4 m in einem Großprojekt für eine Ausleihe restauriert und für die dortige Ausstellung zur Präsentation vorbereitet. Durch die starke Nutzung im Kartenlesesaal einerseits und die nachteiligen Folgen einer Konservierung im Jahre 1973 andererseits war die Karte zunächst nicht ausleihfähig.

Lucy Angus stellt uns die komplexe Bearbeitung mitsamt den logistischen Überlegungen, ihren innovativen Techniken und teils ungewöhnlichen Materialien anhand von reichem Fotomaterial und zwei Dokumentationsfilmen im Zeitraffer vor.

- 1 Planung der Arbeitsschritte, logistische Planung für Platz-, Zeit- und Personalbedarf
- 2a Entfernen der inzwischen wasserunlöslich und bretthart gewordenen Rückseitenkaschierung sowie der vergilbten Recto- Seidenkaschierung
- 2b Nassbehandlung und Wiederaussetzung der Einzelteile
- 2c Kaschierung, siehe unten ausführliche Beschreibung (zum Film)
- 3 Vorbereitung für den Objekttransport
- 4 Ausstellungsmontage an einer Magnetwand für eine glasfreie Präsentation

Die Kaschierung

Die Kaschierung war angesichts des schwierigen Handlings eines solch großen Objekts von 3 x 4 m die wesentlichste Herausforderung, die genaue Vorüberlegungen erforderte. Die Werkstatt wurde umgeräumt, um ausreichend viel Platz zu schaffen. Für die Kaschierung und die Trocknung unter Spannung wurde eine bewegliche Sperrholz-Aluminium- Unterkonstruktion gebaut, um an der ganzen Fläche des Objekts sicher arbeiten zu können. Diese Arbeit wurde im Dezember 2014 durchgeführt.

Die Hauptziele der Kaschierung waren, die Balance von Verstärkung des Objekts einerseits **und** Erhaltung der Flexibilität andererseits unter Erhaltung der Dimensionsstabilität der Karte zu erreichen. Man entschied sich für insgesamt drei Kaschierungen; denn die Kaschierung mit drei dünnen Schichten verleiht mehr Stabilität als eine aus einer dicken. Zusätzlich ermöglicht dies einen Wechsel der Faserrichtung des Kaschierpapiers, der für eine größere Dimensionsstabilität sorgt.

Der Test mit einem ähnlichen Objekt ergab, dass jeder Kaschierungsdurchgang etwa 15 Stunden benötigte. Die Bearbeitung erforderte zu jeder Zeit sechs Mitarbeiter sowie ein Team aus zwölf Personen, um eine Schicht innerhalb eines Tages zu kaschieren.

Die Planung und Vorbereitung waren für dieses Projekt entscheidend wichtig! Alle Materialien wurden vorher geschnitten und vorbereitet. Tags zuvor wurde eine sehr große Menge an Weizenstärkekleister im Verhältnis 4: 1 direkt auf der Platte gekocht und für 1 Std. konstant gerührt, denn nach unserer Erfahrung gewährleistet diese Zubereitungsmethode eine starke Klebrigkeit des Kleisters bei reduzierter Eigenspannung. Danach kann der

Kleister stark verdünnt werden, er behält trotzdem die erwünschte hohe Klebkraft und führt zu einem flexiblen Kaschierungsergebnis.

Die Karte wurde mit der Motivseite nach unten auf einen Rayonträger (Polyestergewebe) gelegt, mit einem Pinsel befeuchtet und über Nacht in der Befeuchtung belassen.

Tags darauf wurde das Kaschierpapier auf einem Melinexträger mit Kleister in milchiger Konsistenz bestrichen. Zum Kaschieren wurde Usu Mino wegen seiner Langfaserigkeit, seiner Nassfestigkeit und seiner Ausdehnungs- Kontraktionsstabilität verwendet; bei der ersten und zweiten Kaschierung mit einer Grammatur von 16g/m², beim dritten Durchgang von 28g/m². Es wurden pro Schicht jeweils über 100 Einzelbogen aufgebracht.

Nach der ersten Kaschierung wurde das Objekt zur Vorbereitung des zweiten Durchgangs befeuchtet, und es wurden Sicherungen in Oribuse Technik durchgeführt. Bei dieser Technik werden feine und lange Streifen von Japanpapier verwendet, hier 16g/m² Usu Mino, auf der ersten Kaschierung der Karte an allen Knicken und Rissen aufgebraucht. Ausreichende Stabilität war sehr wichtig, denn die Karte sollte nach Abschluss der Restaurierung gerollt werden.

Nach jedem Kaschierungsdurchgang wurde die Karte umgedreht und unter Druck eine Woche lang getrocknet. Das Umdrehen war ein hochsensibler Vorgang, der alleine durch den Einsatz einer maßgeschneiderten Lösung mit Röhren und die Mitarbeit von zwölf Kollegen zu bewältigen war.

Der Einsatz von Röhren war wegen des Objektüberformats nötig und weil die Raumhöhe geringer war als die Länge der Karte. Insgesamt sieben Plastikröhren waren für ein sicheres Handling und Bewegen des Objekts erforderlich. Die erste Röhre mit einem Durchmesser von 30 cm wurde an der Objektkante untergeschoben, die Karte wurde nach und nach angehoben und sechs weitere Röhren mit einem Durchmesser von 15 cm wurden entlang der Kartenlänge in gleichmäßigen Abständen nachgeschoben. Die Karte wurde zur vorbereiteten Trocknungsfläche getragen, vorsichtig umgedreht und abgelegt. Zwei Kollegen mussten unter die Karte klettern, um sie von der ersten Röhre zu lösen.

Das Objekt wurde in einem Sandwich aus Remay, Löschkarton, Filz, Brettern und Gewichten mit mehr als 100 kg eine Woche beschwert. Nach diesem Ablaufschema wurde bei jedem der drei Kaschierungsdurchgänge verfahren.

Die fertig kaschierte Karte wurde beschnitten und zur Entspannung leicht besprüht. Aus dem Maschinenpapier Sekishu Shi 30 g/m² mit guter Nassfestigkeit wurden rundum Ränder mit einem 3 cm Überstand angesetzt. Mit diesen mit Weizenstärkekleister in mittlerer Konsistenz versehenen Rändern wurde die Karte an eine Trockenplatte aus Sperrholz gespannt. Um ein festes Verkleben der Karte mit der Platte zu verhindern, wurde mit einer Fahrradpumpe Luft zugeführt. Die Karte wurde für zwei Monate mit einer Polythene Folie bedeckt, um ein langsames Spannungstrocknen und inneres Ausbalancieren zu gewährleisten. Danach wurde sie vorsichtig mit einem Bambusspatel von der Trockenplatte abgenommen.

Lucy Angus, The National Archives, Kew, Richmond, Surrey TW9 4DU, England,
lucy_sarah_angus@live.co.uk